
Dresdner Neueste Nachrichten

Dienststellen:
Der einzige Betriebsstelle füllt für Dresden und Umgebung
ab 81. Uhr auswärts 25 W. für das Landes ab 10 W.
abgezogenen ab 81. Die zweitgrößte Betriebsstelle 140 W.
und Plauensdorff 3 W. Bei Wiederholungen und Neben-
einanderliegenden Städten nach Tafel 2 ist die Abrechnung
von außerhalb werden mit einer Veranschaulichung aufge-
nommen. Nur bei Gründchen an bestimmten Tagen und
Stunden wird nicht abgerechnet. Telefonische Anlage und
Abbildung von Sprachen ist ausdrücklich. Beide Dresden
und umliegenden Betriebsstellen keine Qualitäts-Kunstgewerbe-
Werkstätten im Sinne und Umfang nehmen Kundinnen zu
Originalarbeiten und -objekten an.

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Nebaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Bereitzsteller: Nebaktion Nr. 13 8 87, Gymaktion Nr. 13 8 38, Berlin Nr. 13 8 28. Telefon-Nr.: Neustadt Dresden

Reparaturkosten:
 Im Dressings-Betrieb kosten je WL vierzig Groschen
 für WL frei Raum, auch unter meistern. Abholungskosten
 monatlich 30 WL vierzig Groschen 2.40 WL frei Raum. WL bei
 wiederkäuflichen Belegungen „Märkte“ freie „Dressage“
 „Abgelegene Märkte“ ist 15 WL monatlich mehr.
 Wohlbefinden in Deutschland wird von den beiden Reisebüros
 Bürg. A mit „Markt-Reisen“ monatl. 1.00 DM, vierzig Groschen.
 B ohne Markt-Reisen 55 WL 5.50.
Im Oberseeschild-Untergarten:
 Bürg. A mit „Markt-Reisen“ monatl. 1.75 DM, vierzig Groschen 5.87 DM.
 B ohne Markt-Reisen 1.81 4.88
 Nach dem Kursus in Preußen, währendlich 1 DM. Ganz Kosten 15 DM.

Forges, Régneville, Raben- und St. Cumièreswald erstmünt

Wieder 4046 Franzosen gefangen und 10 Geschüze erbeutet

Verschiedene Tonarten

Ein uniform erarbeiteter

Rotterdam, 4. März

Heber Verlust im engumjüngstenen Ver-
bundektor kann zu einer Katastrophe führen. Aus-
halten, die entstehenden Lücken ausfüllen, die feind-
lichen Stellungen unaufhörlich unter Druck halten,
das ist die Aufgabe unsres Generalhabs", schreibt
General Grivas im Pariser "Radical" und gewiß stim-
men ihm die französischen Abgeordneten, die Mitglie-
der des Hausesauschusses rückhaltlos zu, da sie ja
dem Geschwür einiger vorbauender Regierung-
räte über die Abschaltung der bedrohten Verbun-
dstellung gänzlich fernsehen. Die Bemerkungen des
"Daily Chronicle" über den Wert der Nordseefestung
Frankreichs fanden in Paris keine Ablehnung. "Wie
durf das englische Volk durch die dreiste Behauptung,
Verbund Verlust wäre eine gänzlich unbedeutende
Sache, getäuscht werden?" fragt der "Radical". Mit
solchen Dingen spricht man in Frankreich nicht gern.
Die Erinnerung an Antwerpen taucht empor. Auch
damals trübten englische (und französische) Seltun-
gen ihre belgischen Freunde mit der unglaublichen
Erklärung, der Fall Antwerpens könne auf den sieg-
reichen Ausgang des Krieges keinen wesentlichen
Einfluss haben. Franzosen lassen sich das englische
Krotzprüchlein nicht gefallen. Die kurze Ruhepause
in der deutschen Vorwärtsbewegung dient den un-
abhängigen Heberstrategen zur leichteren Wahrung,
die englischen Führer müßten eine ablenkende
Offensive beginnen. Neher das Bild und Ma-

Waffen beginnen. Dieser das Wie und Wo wären sie sich nicht ähnen, denn Gallien's Ressort müncht nicht, daß Sitzungen Heldengräberne entwerfen. Der Stuf der Pariser Militärkritiker nach intensiver Belästigung des Waffengeschäfts findet in ganz Frankreich einen kräftigen Nachhall. Schon deshalb, weil die Höhe der erlittenen Mannschaftsverluste allmählich bekannt wird; man gibt sich der Hoffnung hin, daß ein Vorschlag der Briten eine erhebliche Verringerung der Opfer im Verdunsektor zur Folge haben würde.

Nach dem üblichen Wandter der Pariser Regierung, die deutschen Verluste zu überstreichen, ist es sehr hilf geworden. Man erwartet Angaben über die eigenen Verluste, nachdem auch die Einschätzung an unverwundeten Gefangenen durch den deutschen Bericht bekannt geworden ist. Solle bereit Pichon im "Petit Journal" darauf vor. Dass es erlese Truppen waren, die nördlich Verdun von den deutschen Sturmern überwältigt worden, das weiß ganz Frankreich. Die verschiedenen französischen Regimenter, denen der Schuh des Vorgeländes von Donaumont anvertraut war, die Truppen zwischen Maas und Mosel lehnen sich hauptsächlich aus Nordfrankosen zusammen. Die Standhaftigkeit dieser Soldaten, von denen viele an der Osterblüte, wird in der Presse hoch gepriesen. Vier bretonische Regimenter gingen im deutschen Ansturm verloren. Der Nachschub setzt sich fast ausschließlich aus Stammmittruppen der Picardie zusammen, die unter der Führung der

Künftiger Bericht von Dienstag abend: In den Regionen haben unsre Abwehrgeschütze in der Gegend von Woerort ein deutsches Flugzeug abgeschossen, das in unsre Hände fiel. Die beiden Piloten wurden verwundet und zu Gefangenen gemacht. Beklich der Maas dauerter die Beschuss mit Granaten schweren Kalibers mit Erfolg fortan. Im Laufe des Tages vermehrte der Feind seine Infanterieunternehmungen zwischen Béthincourt und der Maas. Seine Angriffe wurden zurückgewiesen, außer im Abschnitt des Maasenwaldes, wo der Feind Fuß lassen konnte. Offiziell der Maas hat der heilige Artilleriekampf in der Gegend des Gehölzes von Hardumont angekündigt. Die Deutschen sind in eine Verhandlung eingedrungen, aus der sie unser Gegenangriff sofort wieder hinauswarf. In der Woerke hat der Feind das Dorf Hesnes nach kurzem Kampfe, der ihm beträchtliche Verluste verursacht hat, besetzt. In den Vogezen haben wir Boger bei Dissenbach offiziell von Mühlbach und Gröden des Feindes in der Gegend von Wattweiler beschossen.

Der Feind setzt noch immer auf dem linken Ufer der Maas horrende Willen, unsre Linien zu durchbrechen. Deute willte seine schweren Artillerie; seine Infanteriekämpfe ver- doppelten sich zwischen Béthincourt und der Maas, in dem großen Anse des Grouws nördlich von Verdun. Die ganze Gegend ist überdeckt von deutschen Versuchen günstig, da daß Anwachsen des Hauses, der an einigen Stellen 1000 Meter breit ist, das Tal überschwemmt und es unmöglich gemacht hat. Aus diesem Grunde mußten wir das Dorf fortges aufgeben und in der Nacht auch den Higsel ab, um uns fest in our Verteidigung nicht gezeichneten Stellungen bei Mort-homme zu versetzen, daß noch immer den entsetzlichen Stärken Widerstand leistet. Gestrichen der Maas versuchte der Feind nach einem gewaltigen Artilleriekampf einen Handstreich gegen unsre Stellungen in der Gegend des Schlosses von Hardaumont, doch ohne Erfolg. In der Bœvre folgte dem Bombardement, das vor mehreren Tagen im Abschluß von Greven-

Deutsche Fliegerbomben auf die Ortschaften westlich Berdun

**X Großes Hauptquartier, 8. März
(Westlich.) (Eingegangen 8 Uhr 5 Min. nachm.)
Westlicher Kriegsschauplatz:**

Gegen die von uns zurückeroberterie Stellung südlich des Gehöfts Maison de Champagne schien die Franzosen am späten Abend zum Gegenangriff an. Um westlichen Hütte wird noch mit Handgranaten gekämpft; loutst der Angriff statt abgeschlagen.

Auf dem linken Maasufer wurden, um den
Muschluß an unsre reichs des Flusses auf die Süd-
hänge der Côte de Talon, des Vliegster-
waldes und des Beaumont vorgeschobenen
neuen Linien zu verbessern, die Stellungen des
Feindes zu beiden Seiten des Forgesbaches
unterhalb von Béthincourt in einer Breite
von sechs und einer Tiefe von mehr als
drei Kilometer gesäumt. Die Dörfer
Forges und Mogneville, die Höhe
des Naben-, und M. Guimièrewaldes
sind in unsrer Hand. Gegen Süden der Kraus-
gen gegen die Südbüder dieser Wälder laufen
blutige Abweisung. Ein großer Teil der Ver-
lagerung der genommenen Stellungen kam um,
ein unverwundeter Rest, 58 Offiziere, 8277

Mann, wurden gesungen. Außerdem aufgezeichnete Geschüsse und viel sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

In der Woche wurde der Feind auch an den leichten Häusern von Freiburg geworfen, die Zahl der dort gemachten Verlusten ist auf 11 Offiziere und 700 Mann gestiegen; einige Maschinengewehre wurden erbeutet.

Unsre Fliegergeschwader bewarben
mit feindlichen Truppen belegte Ortschaften
westlich von Verdun mit Bomben.

Die Eisenbahnstrecke Bischowitz (heute von Baranowitschi) — Puniniec, auf der starker Bahnhofstest beobachtet wurde, ist mit einem Erfolge von unsren Fliegern angegriffen worden.

Der Kampf um Verdun

Bau Meier & S. v. Schreibersdorf (Berlin)

Die beiden Hauptwaffen setzen in den Kämpfen vor Verdun ihre erfolgreiche Tätigkeit unter gegenseitiger Unterstützung weiter fort. Im allgemeinen läßt aber nach wie vor der Angriffskavallerie die entscheidende Rolle zu. Sie ist es, die allmählich in die vorderen Stellungen gebracht wird, um von dort aus ein wirkungsvolles Deutzen gegen die feindlichen permanenten Werke mit ihren zahlreichen Hindernissen und die dahinterliegenden gegnerischen Artilleriestellungen zu führen. In der Zwischenzeit ist die Infanterie mehr oder minder zu rein defensiver Haltung bestimmt. Sie kann ihren eigentlichen Angriff nicht eher vornehmen, als bis die Wirkung der Artillerie eingetreten ist, und muß außerdem in erster Linie bestrebt sein, ihre neu eroberten Stellungen auszubauen und zu befestigen, weil immer mit der Möglichkeit neuer überraschender feindlicher Gegenstöße gerechnet werden muß. Es ist das langsame Tempo, in das die deutsche Angriffsbewegung geraten ist, eine ganz natürliche Sache, die im eigentlichen Wesen des Festungskampfes begründet liegt. Es ist notwendig, darauf besonders hinzuweisen, weil die ausländische Presse vielfach auf dem Umstande, daß der Angriff nicht in derselben schnellen Weise weiter fortgesetzt, wie im ersten Teile des Kampfes, den falschen Schluß gezogen hat, daß die deutsche Offensive bereits ihren Höhepunkt überschritten und an Kraft und Energie nachgelassen habe. Daraus schließen die Franzosen neue Hoffnung. Unsre Gegner werden aber wohl bald durch den Gang der Erfolgsfälle überzeugt werden, daß sie sich von der Leistungsfähigkeit des deutschen Heeres und von seiner lebensbigen Kraft eine falsche Vorstellung gemacht haben. Wenn die deutsche Infanterie nicht planlos gegen die feindlichen befestigten Stellungen und die eigentlichen Festungswerke anreicht, sondern erst die Wirkung des Artilleriekampfes abwartet, so geht dies, wie planvoll und systematisch der ganze Angriff angelegt und durchgeführt wird, und trügt weiterhin zur Verminderung der Verluste bei. Die Berichte der Kriegsberichterstatter heben auch alle ausdrücklich hervor, daß die deutschen Verluste fast in exzessiven Grenzen halten und viel geringer sind als die Verluste, die die Franzosen bei ihren früheren Durchbrüchen erlitten haben.

Wenn auch augenscheinlich von einer allgemeinen großen Infanterieoffensive in dem ganzen Abschnitt nicht gesprochen werden kann, so haben doch zahlreiche örtliche Gefechte stattgefunden, die sämtlich glänzend für die deutschen Waffen verlaufen sind. Sie zeigen an, daß der Angriff im angestörten Blusse geblieben ist, und daß die deutschen vorbersten Pionen, wenn auch nur langsam und schrittweise, so doch ständig weiter vorgeschoben werden. Die Franzosen haben dagegen auch nicht den geringsten Erfolg aufzuweisen. Weiterhin ist dies aber auch ein deutlich sichtbares Zeichen von der guten Wirkung, die die deutsche Angriffsartillerie bisher schon erzielt hat, denn ohne das wäre es überhaupt nicht möglich gewesen, den geringsten Geländegewinn zu erzielen. Der bedeutendste Erfolg wurde in der Woerzeebene erzielt, wo die deutschen Truppen füllzender Hand in das Dorf Freuden eindrangen und es eroberten. Dass die Franzosen sich noch in einigen Häusern am Rande halten, ist für die Gesamtlage ohne Bedeutung. Damit haben die Franzosen auch die leichte Ortschaft verloren, die sie bisher noch in der Woerzeebene befehlt gehalten, und die sie wegen ihrer strategischen Bedeutung außerordentlich hartnäckig und lange verteidigt hatten, denn unmittelbar südlich des Dorfes erreichen die beiderseitigen Linien den Strand des Gletscherrückens und liegen an dem Grabenfall am dem Plateau empor. Hier liegen die Ortschaften Combres und Les Orgues, um deren West im vorigen Jahre sehr erbitterte und hartnäckige Kämpfe geführt wurden. Schon daraus geht die Wichtigkeit des ganzen Gebietes hervor. Durch die Eroberung des in der Ebene liegenden vorgeschobenen Dorfes von Freuden haben die Franzosen also an einer wichtigen entscheidenden Stelle einen bedeutenden Stützpunkt verloren, dessen Verlust den Deutschen weitere günstige Angriffsverhältnisse schafft. Aber auch noch von einer andern Seite aus muß diesem Erfolge eine besondere Bedeutung angeschlagen werden. Beide sind im

bedeutung zugemessen werden. Personen trug im weitesten Feuerbereich der französischen Batterien am Strand der Gores Vorstadt, die Eroberung war also nur unter der Voraussetzung möglich, daß die feindlichen Batterien vollkommen niedergeschlagen und dauernd niedergehalten würden.

welchen bestens verbüllt werden schwächeren Abteilungen vorgeschickt, um die genannte Lage der feindlichen Stellungen zu erkunden, die Hindernisse zu zerstören und die Wirkung des eigenen Feuers festzustellen. So wie es sich auf der ganzen Front ein ununterbrochener Kleinkrieg ab. Daß hierbei die deutschen Truppen die Oberhand behielten, geht aus der großen Zahl von Gefangenen hervor, die in den letzten Tagen gemacht worden sind. Ihre Gesamtsumme kann jetzt auf mindestens 20 000 Köpfe veranschlagt werden, so daß ich für den Feind unter Berücksichtigung der statutären Verluste nach einem alten befaßten Erstaufnahmearmel eine Gesamtheit von etwa 80 000 Köpfen ergibt.

Die von der englisch-französischen Presse so viel-
doch angeführte und sehr häufig erwähnte arche-

Gefallungsoffensive ist immer noch nicht in die Eröffnung getreten, denn auch die legendären Angreife, die die Engländer in den Oogen von Germalle gezeigt haben, können nur als brüllend belästigende Unternehmungen betrachtet werden. Sie sind schließlich eine große, auf breiter Grundlage durchgeführte Offensive zur Entlastung der schwer bedrängten Front bei Verdun. Die englischen Angriffe wurden überall abgewiesen. Wie fast alle ausländischen Berichte sind, die von einer Erfolgschance der deutschen Razzia-Kräfte reden, hat sich wiederum in der Champagne gezeigt, wo die deutschen Truppen in überraschendem Angriff bei Malton de la Champagne denjenigen Teil der Stellung, der ihnen am 11. Februar von den Franzosen entzogen war, wieder zurückerobern und dabei zahlreiche Gefangene machen. Auch in den Argonnen kommen die deutschen Truppen nach erfolgloser durchgeführter Minentreiberei weiter vorgeschoben werden. So ergibt sich im allgemeinen das glänzende und hochtreibende Bild, daß der Angriff bei Verdun selbst in durchaus glorwürdiger, den Abschluß der westlichen Führung entscheidender Weise vorangetrieben, doch feindliche Gegenangriffe aus der ganzen Front abgewehrt werden und daß es den deutschen Truppen bei allem noch möglich ist, weitere strategische Vorteile zu gewinnen. Ein Zeer, daß zu taktischen Letztritten befähigt ist und taktische Erfolge erzielt, befindet sich auf der vollen Höhe seiner militärischen Leistungsfähigkeit. Allmählich muß sich die Überzeugung auch bei unseren Freunden Bahn brechen.

Krisenstimmung in Italien

Die Verhandlungen im italienischen Parlament scheinen auf die Dauer nicht auf den zufälligen Ton gekommen zu sein, mit dem sie begonnen. Es ist wohl auf die Aufhebung der inneren Zug-zurückhaltung, wann der König plötzlich aus dem Hauptquartier nach Rom reiste, wo sofort eine Begegnung mit dem Ministerpräsidenten wurde:

× Bern, 8. März. "Toro" meldet, daß der König gestern nachmittags in der Villa Savoia eine Begegnung mit Salandra, Sonnino und Ascoli hatte. "Giornale d'Italia" schreibt, daß entgegen den heute umlauenden Gerüchten, kein Ministerpräsident bestellt habe. Salandra habe unter seinen eisigen Mäustern die Zone besprochen.

Zu der Kommission hatten die Sozialisten einen Antrag eingereicht auf Erhöhung der Unterstützungs gelder für die Familien der Ehemaligen. Salandra sah in diesem Antrag ein Misstrauen gegen die Regierung und verlangte die Aufschaffung der Dokumente über diesen Antrag um ein halbes Jahr. Die Sozialisten wollten nun die Beschränkung der Kommission feststellen lassen. Daraufhin erklärte Salandra in bestätigtem Tonne, daß wenn der gegenwärtige Zustand, der sich in den letzten vier bis fünf Tagen in der Kommission ausgespielt habe, nicht aufzuhalten sollte, ihm nichts anderes übrig bleibe, als sich an die Kommission zu wenden, um ihr die Lösung vorzuschlagen, die er für nötig hält würde. Die Überprüfung der Kompromißlinie, so mehr in den Korridoren des Palazzo Salandra, die ursprünglich nur von wenigen verstanden worden waren, verbreiteten sich, so scharf erkannt. Das "Secolo" nannte in seinem Kommentar für diese Ausführungen Salandras eine Belästigung und Drohung gegen das Parlament. Die Aufführung der Kommission ist ver fassungsmäßig, ihre Unterdrückung jedoch nicht. Es sei notwendig, daß die Kommission sofort die Vollist der Regierung befreie. Es steht aber, daß die Abgeordneten so schnell wieder berufen werden, da

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des Komitees Sidi Nabi am Werke, um die Stimme einzutragen.

Die Bedenken gegen eine Ministrerkrise

gleichzeitig allgemein sind, wenn man auch heute noch nicht sagen kann, wie lange dieser Scheinfriede zwischen Regierung und Volksvertretung erhalten wird:

+ Lugano, 8. März. (privat-Tel.) Wenn

auch die Proklamation Salandras, die Kommission strafe im Strafmaß an verlangt, überall den unüblichen Eindruck hervorgerufen hat, wie aus den Reaktionen vieler Parteien ersichtlich ist, so scheint doch die Erregung der ersten Stunde abzusinken, da Salandra durch treue Freunde sein Verständnis für das Geschehen aufzuweisen. In der Sitzung von Savona ist der Vorsitzende des

In der Woëvre vor Verdun

Dienstag den 8. Februar 1916 fuhren wir — so schreibt man der „König. Sta.“ aus dem Felde — zur Front, da wir erfahren hatten, daß man infolge Räumung der Schützengräben jetzt ziemlich nahe an die Götzen Vorstufen herankommen kann. Wir schlugen den Weg über Gravelotte, an St. Hubert und am Jägerdenkmal vorbei, nach Konstanz ein.

Zum ersten Male war es uns möglich, von Jeandelle aus auf der Straße nach Westen weiterzufahren, bisher hatten Ortschaften und Städte unter feindlicher Feuer gestanden. Unweit Bapaix lagen so lange der Deine, die deutschen und französischen Schützengräben fast 17 Monate gegenüber. Die Landstraße ist auf dieser Strecke in teilweiseem Bauzustand, da sie bisher von Fahrwagen nicht befahren werden konnte. Um das von den Franzosen bis jetzt besetzte Schloß Bapaix zu erreichen, zweigten wir nach Süden ab und überquerten das Glänzende Orne. Der Herrn Gutsbezirk war vom seinen zahlreichen Nebengräben in einem recht traurigen Zustande. Eine Granate hatte den mittleren Teil vollständig durchschlagen und zerstört, so daß nur noch zwei Gebäudeflügel standen. Der Dachstuhl war noch vorhanden, auch konnte man die Konstruktion der Balkendecken erkennen. Das äußerlich im einfachen Barockstil gehaltene Schloß aus dem 18. Jahrhundert machte im Innern einen lärmenden Eindruck, was Dauerhaftigkeit der Konstruktion bestätigt. Alles nur für das Auge! Außer den beiden ziemlich harten Kaminrücken waren nur ganz dünne Zwischenwände vorhanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Geschwader und Waffenlizenzen, Handgranaten und weitere Decken vorhanden. Sonst Unterstände wie Panzergräben sind bei weitem nicht mit der Sorgfalt und mit Aufwendung von gutem Material gebaut wie bei uns. Die Unterstände röhnen von Wasser oder starren vor Schmutz, Ratten und Mäuse leben sich, als ob der Unterstand betrat, durchaus nicht über, die französischen Speisezettel zu vertilgen. Nach deutschen Begriffen ist es unschön, wie sich Menschen in diesen von Schmutz bedeckten Höhlen $\frac{1}{2}$ Jahre aufzuhalten könnten.

In den Scheunen und Stallungen stand man noch große Gebäude an Hau und Stroh vor, die nun unsern Truppen zugute kommen. Um 4 Uhr fuhren wir zur Hauptstraße zurück in Richtung auf Bapaix. Die deutsche Stellung ging mittleren durch diesen Ort, während die Franzosen auf dem Höhepunkt jenseit des Ortes lagen und somit recht ausgiebig unter Beschluß und das Dorf beschließen konnten. Längs der ganzen Riede der über die Ufer getretene Fluß lag man die Trichterweite aus dem Wasser her vorstehen. In dem Orte waren allmählich Mannschaften mit Aufklärungsarbeiten beschäftigt. Eine schwere Batterie sperrte den Ausgang der Straße und war noch nicht bereit, weshalb wir einen Umweg machen müssen, um auf die Straße nach Bapaix zu kommen. Wir hatten erlaubt, daß dort eine Schule im Gang sei, und fuhren deshalb durch die Waldungen von Bapaix und Hermalle, wo sich zwischen hochsämmigen Bäumen ein verlassenes französisches Nebendorf befindet. Es macht den Eindruck eines Regendorfes. Die aus Stangen, Stämmen und Blättern hergestellten Hütten haben eine Glodenform, wahrscheinlich Wolken aus dem Kongogebiet entstehen. Außer dem Eingang waren keine Fenster oder Fenster vorhanden. Auch hier hatte man den Eindruck, daß die Franzosen das ganze Haus über Kopf verlassen hatten, da sich noch andere Vorräte, besonders an Kartoffeln, vorhanden. Eine deutsche Abteilung hatte sich bereits nach gründlichem Reinmachen in den Häusern eingerichtet und war gerade dabei, die Kartoffeln für den eigenen Bedarf in Säcken zu sammeln. Im Vergleich zu den vielfach faulstarken Staubhäusern und Blockhäusern der deutschen Kriegslager im Brievelde war aber an den Götzen, die ich ähnlich benannte, so überaus zweckentwickelnd, einfach und sauber angefertigt waren, was man annehmen darf, daß die Franzosen rascher an anatomische Verhältnisse gewöhnt wie die Deutschen. Am selben der Fahrtführern waren eine Brücke zu finden. Auch die Offiziere lagen auf Stroh oder den auf dem Boden.

Sir melden weiter. Die Straße nach Bapaix war außerordentlich belebt. Dicht hintereinander Artillerie- und Munitionskolumnen, Lagereinwohner sowie Roten Kreuz, Armees und Marschallkolonnen verschiedener Truppenteile. Wir näherten uns der Kreiszone. Am Ende des Waldes hantierte alles, es war fast unmöglich durchzukommen, weshalb wir das Auto verliehen und zu Fuß weitergingen. Am Waldrand angekommen, hatten wir den ganzen Hintergrund von Verdun bis Toul, die Götzen vor uns. Das Vordeinde des Dorf Bapaix, weiter nach Westen hin kehrtete und Manonville. Deutlich konnte man das Aufstellen der Granaten beobachten, welche die Franzosen hierüber sonst, und die mit unheimlichen Weisen durch die Luft fanden. Ringsum ein gewaltiges Graben unter Geschützen, die irgendwo in einem Walde verborgen aufgestellt waren. Um einen besseren Überblick über das vor uns ausgeschobene Schlachtfeld zu erhalten, wollten wir über freies Feld nach einem Höhenrücken gehen. Daum waren wir etwa 10 Schritte vom Walde entfernt, als wir mit ohrenbetäubendem Rütteln eine Granate in der Luft dörten, die gerade auf uns losflogen. Man sah nichts von dem Ding: plötzlich eine gewaltige Explosion mit donnerndem Krach. Die Granate war 100 Meter von uns entfernt hinter dem Dorfe einschlagen. Wir zogen uns natürlich sehr früh von dem Schuttfeld nach dem Walde zurück. Weitere Beobachtungen der Offiziere wurden an diesem Tage von unsfern Truppen gestoppt. Die ganze Landschaft war überzogen von der Abendsonne. Ein unerträgliches Bild. Kein Wunder, sondern dritter Ernst.

Es war 8 Uhr geworden. Wir wollten noch einen Besuch machen. Es ist ein Städtchen von etwa 6000 Einwohnern an der Südlinie Metz—Verdun—Paris. Heute ein großer Trümmerhaufen, nachdem es 1½ Jahre dem Granaten der französischen Geschütze von dem Nord um Verdun ausgesetzt war.

Nun sah kaum ein unverletztes Gebäude mehr, das ganze waren ganze Strohhauser bis auf einige Mauerreste zusammengebrochen, so daß es mit zäselhaft blieb, wie undemo sich die im Orte befindlichen Truppenteile einzuarbeiten haben. Unsre Leute sind gesättigt und freuen sich, wenn sie zwischen trocknen Bäumen und unter einem Dach, anstatt im nassen Schubengängen oder im feuchten Unterland kampieren können.

Das Los der Kriegsgefangenen

* Haag, 8. März

Der Londoner „Daily Express“ meldet: Das Parlamentsmitglied Malcolm Ward der Frage folgende Fragen vorlegten: Erstens: Will der Ministerpräsident einen Ausschuß einsetzen, der zusammen mit der in der Angelegenheit bisher tätigen Kommission die Interessen der Kriegsgefangenen vertreten soll? Zweitens: Wird die Regierung ihre Zustimmung geben zu einer Zusammenkunft von Vertretern des englischen und des deutschen Roten Kreuzes in einem neutralen Lande, um die Lage der Kriegsgefangenen zu besprechen? Drittens: Wird die Zusammenkunft genau so wie die Versicherung erläutern, daß auf dem Gebiete des Schiffbaus alles mögliche

in derselben Weise erfolgen, wie die Zusammenarbeit zwischen dem russischen und dem deutschen Roten Kreuz? Vierens: Hat die Schweizerische Regierung angeboten, englische Kriegsgefangene in Sanatorien unterzubringen zu lassen?

Togo, Südwest und Südfest

Von unserem Mitarbeiter

Berlin, 8. März

Die letzten amtlichen deutschen Nachrichten über Togo berichten von einer „Erholung“ des Geschäftsbetriebes deutscher Firmen durch Schließung von Filialen. Neuverträge sind nun aus London amlich gemeldet worden, daß dort alle deutschen Geschäfte geschlossen und die europäischen Ausläufer ebenfalls feindlicher Nationalität aufgelöst worden sind. In dem von den Franzosen besetzten Teile Togos wurde sofort der Handelsbetrieb der deutschen Firmen verhindert. Die Tätigkeit der Missionen, soweit sie bekannt, in ganz Togo bislang Aenderungen nicht unterworfen worden. Das Schicksal der früher in Dakar gefangen gehaltenen Deutschen hat sich insofern geändert, als der ihnen von der französischen Regierung verwehrte Passierschein nunmehr freigegaben worden ist.

Über die Lage in Südwestafrika am Ende des Jahres 1915 sind weitere Nachrichten an das Reichskolonialamt gelangt. Danach werden die deutschen Kaufgeschäfte, die ihre aufgebauten Bestände aus der Kapkolonie ergänzen, mit wenigen Ausnahmen weitergeführt. Sehr erschwert wird der Handel durch das Verbot von deutschem Hartgeld, das die Union durch allerlei Maßnahmen fast ganz aus dem Lande zu ziehen sucht. Die auf ihre zum Teil ausgeraubten und häufig auch zerstörten Farmen zurückkehren Anhänger des Deutschen. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit dem alten Barockinventar dem Innern ein vornehmes Gepräge gegeben haben. Sämtliche Gebäude liegen auf einer talbeherrschenden Anhöhe am Ortsfluss. Die Franzosen haben offenbar diese Gegend in großer Weise verlassen müssen, da wir in den Unterständen noch viele Gewehre und Munitionen fanden. Dagegen mögen die Marmortäfelchen und reichen Stuckdecken mit

Stellen finden

Männliche

Jüngerer Expedient.
der auch in Reisebüroschäften
Schriftsteller, sol. ab. Jünger
für Met. Kammerfondst. gel.
Off. u. M. 1. 1916. Exp. 1. Bl.

Bürgerliche
Fremdenreiseleitung steht nach
eigener, wenn der Mietzurück
gute Verdienst. Offizier an die
Reisebüro Berlin, Schlesische 140.

Kontorist.
militärisch oder Friedensbeamter,
sol. ab. Nationalrat, aber
Wehrmann. In kürzerer Zeit.
Für solche ab. Kontorist. Off.
milit. Ang. über 100. Sol.
u. Gehaltsleiter, ab. 1916
Wittenber. Dresden, 1. Bl.

Meister

1. Holzwarenmeister, u. Möbel-
wirker, sol. ab.

Reise- und Eigenschärfer
aufdrückt u. selbständige, am
Handwerk Chanc. Wittenber. 1.
Ende März. ab. Wohnung 1.
Wittenber. Dresden, 1. Bl.

Kontorist

Weberber. Fabrikat. 27. (1916)

20 Mark

Milit. Verdienst. Männer reh-
gewandte Kriegsabteilung er-
halten. Zu welcher Stellung
Off. u. M. 1. 1916. Exp. 1. Bl.

Eisenhobler und Arbeiter
zum Maschinenbauamt
Dresden-Dresdnerhöft.
Wittenber. Straße 74. (1916)

Reparatur-Schlosser

In dauernde Verhältnisse ger-
eicht. Erstellung der Werte von
verschiedenen Reparaturen von
sol. ab. Mindest 100. Webaus-
nahmen mit sol. Abgaben
zu richten an. 1916. Dresden.
Verwaltung. 1. Zusammen-
arbeit. Elster. u. 1. Bl.

Technik

Edelstahl-Kontorist
aus Edelstahl, Industrie
möbel. sol. ab. mindest 100.
Webausnahmen mit sol. Abgaben
zu richten an. 1916. Dresden.
Verwaltung. 1. Zusammen-
arbeit. Elster. u. 1. Bl.

Einige Dreher

für Gerüst. sol. ab. Dach-
decken. 1. Bl.

Eisengussarbeiter

Guss. Eisen. 1. Bl.

Buchbindergehilfen

Indust. Buch. Bücherei.
Wittenber. Straße 9. (1916)

Ringofenarbeiter.

Siede eines Ringofenfeuer 1.
Wittenber. ob. Südl. 1. Bl.

P. Wätzig,

Dampfmaschinenmechanik.

Schneider!

Einige Großhändlerer in
dauernde Verhältnisse. sol. ab.
Kauf. weiche, welche haben
ein Bild machen wollen. kön-
nen sich werden Anträge. 1916.

Apfelstrudel-, Eßhälter

u. Käsemeister auf Obststrudel
können. 1. Bl.

Ballföhrarbeiter

sol. ab. sol. ab. 1. Bl.

Zuverl. Kutscher

sol. ab. sol. ab. 1. Bl.

Dreher

werden sol. ab. angenommen bei
Rheostat. 1. Bl.

Buchbindergehilfe

Indust. Bucherei. 1. Bl.

Dragist

sol. ab. sol. ab. 1. Bl.

Apotheken-Markthelfer,

der kann in Apotheken ge-
schäftet. 1. Bl.

Lehrling

sol. ab. sol. ab. 1. Bl.

Markthelfer,

sol. ab. sol. ab. 1. Bl.

Markthelfer

sol. ab. sol. ab. 1. Bl.

Möbelträger

sol. ab. sol. ab. 1. Bl.

Im Bergaden und

zusammenbauen

Saxonia,

Bank. Banken. 1. Bl.

Sattler

sol. ab. sol. ab. 1. Bl.

Kräftrige Arbeitsarbeiter

sol. ab. sol. ab. 1. Bl.

Maschinenschlosser

und Steckenschlosser. 1. Bl.

Hilfsarbeiter-Ausflüsse

1. Bl.

Grabschlosser

sol. ab. sol. ab. 1. Bl.

Stellvertreter

sol. ab. 1. Bl.

Wittner-Ausflüsse

1. Bl.

Wittner-Ausflüsse

1. Bl.

Saxonia,

Bank. Banken. 1. Bl.

Saxonia,

Sächsischer Landtag

Zweite Kammer

29. öffentliche Sitzung

(Fortsetzung)

In der weiteren Ausprache über die Anträge gegen **Bölferschau** und **Wacker-**

gemeinden erhält das Wort:

Abg. Schöpfer (kont.): Die Kritik an den Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung brauchen wir nicht zu loben, da genügend Vorwände vorhanden sind und das Ausland erkennen muß, daß wie seine Ausflugspoläne nicht funktionieren. Wenn Baudenktreit bei der Bestandsaufnahme unzureichende Angaben gemacht haben, so liegt das an den Schwierigkeiten dieser Feststellungen, die selbst der Baumann nicht in der Lage ist, aufzuführen zu können. Sohlen ist als Aufzugsland auf die Zukunft angewiesen und aus dem Osten hätten mehr Kartoffeln eingeführt werden können. Wenn alle Landwirte einwandfrei gehandelt hätten, brauchten wir nicht unter den zahlreichen Verordnungen zu leiden, die nur zu leicht übertrieben werden können, weshalb über diese Landwirte nicht leichtfertig der Stab geschossen werden sollte.

Abg. Ritterstaudig (kont.): Meine Freunde werden für die Anträge der Deputation stimmen, um keine Zeit zu verlieren. Bedenklich ist die Steigerung der Landwirtschaft. Wegen des zu erwartenden Ausverkaufs möchte ich fragen, ob es möglich ist, Sachsen in beschränktem Maße freizugeben. Die landwirtschaftlichen Preise hätten wir für zu hoch. Niemand bestreitet, daß die Landwirtschaft mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat; aber auch in andern Kreisen bestehen solche Schwierigkeiten. Unsere Wirtschaftssysteme ist für die Wirtschaft nicht verantwortlich, es hat sich im Kriege bewährt. Dem Antrag auf Einschaltung eines Grundsatzes kann ich nicht folgen, da er die Einschaltung einer Deputation vorsieht, die die Unterstellung des Hauses studiert wird.

Geheimrat Dr. Koch gibt Antwort auf einige Anfragen.

Daraus wird der Antrag der Deputation angenommen.

Der nächste Punkt betrifft den Antrag Günther wegen der

Arienhilfe für Mittelstand und freie Berufe.

Abg. Dietel (fortsetz. Vorsitz): begründet die Anträge der Wiedereinstellung von aus dem Kriege heimkehrenden Beamten und Arbeitern im Staats- und Gemeinedienst und in Privatbetrieben und auf die Bewilligung von Darlehen aus dem gewerblichen Genossenschaftsfond bezüglich.

Abg. Seba (kont.) und **Abg. v. Buer (kont.):** als Mitberichterstatter schließen sich dem Antrage des Hauptberichterstatters an, den Beschlüssen der Deputation zuzustimmen.

Abg. Polenz (kont.): äußert verschiedene Wünsche wegen der Einstellung Kriegbeschädigter und wegen der Bewilligung von Darlehen aus dem Genossenschaftsfond. Ein Gewerbetreibender, der zugleich Hausbesitzer ist, wurde wohl nicht bloß einen, sondern zwei Darlehen erhalten. Weitere Wünsche des Redners begleiten sich auf die Haftung für gewährte Darlehen.

Staatsminister Graf Bischum erklärt, daß die Gemeinden angewiesen werden sollen, sich bei der Förderung von Sicherheiten auf das unabdingbar erforderliche Maß zu beschränken und nach befinden, um verschiedene Anlässe Darlehen zu gewähren, wie es der Vorredner gewünscht hat.

Gesundheitsminister v. Seydelow legt die Grundlage dar, die für Übernahme der Haltung und Begünstigung der Darlehen gelten sollen. In der Dreistufigkeit der Gemeinden müsse die Regierung

der Reichs- und der Räte über die angeforderten Bemühungen im Verbrauchsgebiet. Wie durch Aenderungen wird Annahme des Gesetzeswurfs beantragt.

Geheimrat Steiger-Lautensack in der Antwort, daß das Gesetz mit dem Buchstaben nichts zu tun hat. Denk' ganz Deutlich muß angefordert werden können, ganz gleich, welcher Zustimmung er angeordnet.

Abg. Pleiner (ref.): Alle Parteien haben sich in der Deputation für die Anträge ausgesprochen. Um die Schäden des Krieges möglichst rasch zu heilen, ist es Pflicht des Staates, denen die ihre Selbständigkeit eingebüßt haben, zur Gründung einer neuen Ortschaft befähigt zu sein. Zur Förderung von Handwerk und Gewerbe soll der Staat vor allem für Arbeitslosigkeit sorgen. Deshalb sollen nach bisher zu Herstellerbetriebende auch mehr als davor.

Abg. Schulz (ref.): Brüder sind wie gegen denartige Anträge gewesen, weil dem Mittelstand nachholen werden kann. Unter den gegebenen Verhältnissen werden wir für die Anträge der Deputation stimmen.

Abg. Dr. Böhme (kont.): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Minister Dr. Hedinck (kont.): Besonders wichtig ist die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Dietel (fortsetz. Vorsitz, Vorsitz): erwidert, daß die Deputation einer Aenderung ihrer Anträge zustimmen, um diese Unstimmigkeit zu beseitigen.

Staatsminister Dr. Bischum erklärt, daß die Einschaltung einer Deputation vorausgesetzt ist, um die Unterstützung des Hauses zu erhalten.

Mit diesen Aenderungen werden die Anträge der Deputation angenommen.

Staatsminister Dr. Bischum erklärt, daß die Deputation einer Aenderung ihrer Anträge zustimmen, um die Unterstützung des Hauses zu erhalten.

Abg. Dr. Böhme (kont.): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Abg. Dr. Böhme (fortsetzung): Besonders wichtig für das Handwerk ist gegenwärtig die Bildung von Lieferungsverbänden. Die Regierung hat dagegen aus kaufrechtlichen Erwägungen Bedenken erhoben, sollte aber jetzt im Kriege diese außerordentliche Maßnahme ergreifen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Antrag einbringen und erwarte, daß er die Unterstützung des Hauses findet.

Dresdner Sonntags Nachrichten

9. März 1916

Seite 7

Abg. Böhme (fortsetzung): Die Regierung ist nicht eine Pflicht der Gemeinden, sondern eine Pflicht des Staates, was der Minister des Innern bereits erkannt hat. (Sehr richtig!) Wenn selbständige Ortschaften verloren gehen, muß eine Steuerpolitik eingesetzt werden. Darum erkläre ich die Wünsche der Deputation zu entsprechen.

Abg. Pleiner (ref.): Alle Parteien haben sich in der Deputation für die Anträge ausges

Kleinstadtrausch

Roman von Eva Goldin & Bandissi
ausdrücklich erworben für das Rechte des Inhalts in den Vereinigten
staaten. Copyright 1916 by Grethlein & Co., U. S. A. H. Leipzig
(12. Auflage)

Rudolf verlor

Als Natalia ihre Tochter bis an die Tugend gebracht
und sie öffnete, hörte ein Mann davor und nahm langsam Hut ab.

"Der Waschmeister!" Hanna sah peinlich berührt
aus und wollte der über.

"Ich habe von Herrn Basters Tod in der Zeitung
gesehen, gräßige Frau. Ich kondoliere. Und denn
will ich dir helfen, gleich herzumachen. Ich kriege
noch 'ne Kleinigkeit — der Herr war damals in so
vielen Verlegenheiten —"; er hielt Hanna einen Bettel
bis.

Gim Schuldseine Wengels — noch einer! Wann
würde es ein Ende nehmen? Sie hörte. Sie sprach leise mit Georg, dann mit dem Waschmeister —
er ging mit ihnen die Treppe hinunter, der Doktor als
jäger. Keiner las sich noch Natalia um — den Bürger,
militär beschäftigte der neue Wafel auf der Thre seines
Bruders. Doktor Gottlieb Holzman verging sich immer
mehr in den Vorlanden der Bewunderung, die er am
hannas Wegen fand. Sie würden ihm am Ende doch
schaffen — Natalia stand einen Augenblick flammend
da. Sie hätte es sich gefallen lassen, doch eine andre
über ihr Leben entschied. Und es war besser, daß sie
sich ihr Held neu bestellte. Die kleinen Blüten der
Gefinnung wollten sie unterschlagen, aber nicht schrecken —
tödlicher Boden sollten sie werden zu frischer Saat.
Geld konnte Ihre Ernte wohl kaum mehr werden —
prinz sie nun für sie und die Kinder genügte.

Sie flopfte an die Tür ihrer Tochter. Sie war
verschlossen. Aber auf ihrer Blüte wurde gleich geschliffen
und zwei gänzlich verschlungene Nachbengerüchte hörten
an ihrer Brust. Kinder, weini nicht unaufhörlich!
Was würde Vater dazu sagen? Sie hörten sofort
ein. Wenn es nicht nötig war —! Sie hörten schon
gar nicht mehr. Wogenlang hatten sie lächlich geweint,
Schreckliche hatte sie doch erregt, nun war Ihre
Gesangswürdigkeit erschöpft.

Erst umschlangen sie die Mutter und lärmten sie
in das Zimmer, vor denen Hendrik Wengels Linden
ihre entlaufen standen. Ob seine Seele sie umfassieren

würde, wenn Haus und Garten ihr Hanna gehören.
Aber sie war auch seines Blutes — und sie mochte die
Gomillenhöhe.

Natalia schickte alle Witterkeit hinab. Denn sie
erwiderte und vergaß Mat und Lebenskraft — und die
waren ihre einzige Ausdrückung im Kampf für die
Ränder.

Der junge Chef des Hauses Steinmann sah allein
im Privatkontor seines Vaters. Aber der Platz ihm
gegenüber war leer gestanden; nicht aus Feindseligkeit
gegenüber, sondern weil Ernst gegen die händige
Vergangenheit eines andern nicht entraten wollte. Da ihm
war noch immer Aufgabe, Unterhalt; er konnte den
plötzlichen, unkontrollierbaren Tod des
Vaters nicht verwinden. In besonders trüben Stun-
den beschuldigte er sich des Verlusts, daß er ihn über-
haupt verloren habe. Die Rückenkehr bringt mit
Hanna hätte jeder andere besser geführt als er, sie war
doch nur ein Deckmantel gewesen. Die Schlucht
nach dem Leben des kleinen Ortes, das ihm sonst neue
Möglichkeiten bot, hatte ihn fortgelöst. Deshalb war ihm die
Erinnerung an das Städchen keineswegs am schmerzlichsten.
Immer sah er in derimmernden Sonnenstrahlen
die niedrigen, rosenumrankten Häuschen an beiden
Seiten der langen Straße, wie viele Zeilen froher
Kinder, die sich an den Händen geholt hielten. Und
immer wieder tat es ihm weh, daß die Menschen, die
er kennengelernt hatte, diesem friedlichen Rahmen nicht
entwachsen; sie mußten leider wie alle, waren unan-
ständig in jeder Hinsicht und trugen ihre Sünden wie
eine schwangere Kuh, welche Haut, aus der sie mehr
heraus kommen noch wollten. Er empfand auch Freue
darüber, daß er sich Hanna schneller erholen hätte,
als es sonst bei jedem anderen hätte. Ohne Wirkungen und
Vorurteil war er ihnen gegenüber und fühlte sich so
wohl zwischen ihnen, als hätte er vor Jahr in nahen
Begegnungen zu ihnen gefunden. Wenn er so weit
reischt hatte, lebte er jetzt die Jahre auseinander:
Schaduw konnte kein Mensch entwischen werden als er
von diesen Kindern! Zum ersten Mal sah er vor, daß hätten sie
den letzten Rest seiner nie so starken Lebensfreude
und seiner Jugend in ihm ausgedingt. Er lebte seit-
her noch einsamer; die Sonntage in seinem Boot auf
der Elbe waren seine einzige Abwechslung und
Erholung geworden. Auf dem Wasser, im Kampf mit
den Elementen, die seine überirdischen Kräfte heraus-
forderten, vergaß er noch am ehesten seine Gräbeleien,

die ihn oft bei der Arbeit im Geschäft überfielen. Er
wurde ungeduldig über sich selbst und darüber, daß er
mit diesem Kapital "Kleinstadt" nicht abschließen
konnte. Die dort hatten ihn sicher alle vergeben oder
lachten höchstens über ihn — sie hatten ja erreicht, was
sie wollten: Geld! Geld! Seinen Vater brauchte sie
nun, ihm verteidigte sie und freuten sich ampeletzt ihres
Hauses, den er ihnen in einer Aufwallung verach-
tungsvoll zugeworfen hatte, dießen Glenden —

Aber einer von ihnen war in seine Hand gegeben.
Den zu quälen und zu befehlen, dat er sich zum Sport
gemacht. Anfangs tat ihm das Spiel wohl, bald
widerte es ihm an und er beauftragte Wallhofer ein
für allemal damit, die Sothe weiter zu verfolgen,
den aufzugeben wollte er sie nicht, das hatte er sich
gelobt. Doch er selterner er den verhohlen Namen
der Familie hörte, um so lieber war es ihm.

Seitens uns hatte Wallhofer ihm misgesetzt, daß
Herr Hugo Münster den Kopf aus der Schlinge ge-
zogen habe. Er mochte wohl auf Erkenntnis gekommen
sein, daß es sich nicht verlohen, die geringe
Arbeit zu leisten, zu der er sich von Zeit zu Zeit
verhieß, wenn ihm zwei Drittel seines Verdienstes
doch immer wieder abzogen würden. Er beschloß des-
halb, in Zukunft gar nichts mehr zu tun. Dagegen
hatte seine Frau die Verwertung einer Kaufladenkästle
übernommen, die Eltern war auf ihrem Namen eingetragen
worden — man konnte nun nicht das geringste mehr gegen sie ausrichten! So lag dem Mann
schließlich, sich der Schuldenforderung auf diese Weise zu
entziehen; aber schließlich, leben mußte er doch mit
seiner Familie, und beinahe war es komisch, daß sich
im Gesetz diese beaumte Elche fand, durch die noch
eine juristisch unantastbare und doch moralisch an
verdammende "Schiedung" hattfinden konnte.

Die paar hundert Mark, die bisher noch Abzug
des Gerichtskosten für Entlastung geleistet waren,
standen dabei in gar feinem Verhältnis zu der Höhe
des Kapitals, zu dessen voller Rückgabe Hugo Münster
nach einem Prozeß verurteilt worden war. Hätte
die Abzahlung weiterhin in diesem Tempo voll-
zogen, so würde es noch — er nahm einen Bleistift
und rechnete auf einem alten Schreibpapier: je noch
ungefähr 20 Jahre könnte es dauern, bis die Schul-
det abbezahlt werden würde! Darüber mußte er lachen —
in dreißig Jahren — wo waren sie dann alle? Wer
würde dann noch um ihren Sommer, ihren Hof und
ihre Liebe? Andre sahen an seinem Platz, läten ihn

Wieder, schlecht halten sie ihm behandelt, die da
sind, bei denen er, vielleicht mit etwas großzügiger
oder Generosität, Rücksicht und Organgebot vor-
aussetzte. Nun wollen überall ihm eine Regelung der
Nachfrage; aber was er auch tun möchte, er könnte
sie weder treffen noch kränken, er war ihnen gleich-
gültig — ihre Stelle hatten sie nur einmal, flüchtig,
mit dem äußersten schwachen Mingen verbrüht —

Es klappte; er rief: "Hierin" und rief, als ob er wieder
nur nicht in Arbeitslauhe sei.

Als er aufsägte, hand in militärischer Grimme:
Sitzung der Waschmeister vor ihm, den Melonenhut
mit der Flecken an die Sofennahaft preßend. Die
unterwürfige Stellung sollte ihn wohl rütteln — ein
wiederholtes Fehltheil die Menschen verfehlten! Er
antworteckte kaum den spöttischen Zug um den Mund
und fragte schließlich: "Kann — wie kommen denn Sie hier
herverein?"

Der Waschmeister ließ sich durch den Empfang
nicht abschrecken. Endlich bat Herr Direktor Wall-
hofer die Flecken an die Sofennahaft preßend. Die
unterwürfige Stellung sollte ihn wohl rütteln — ein
wiederholtes Fehltheil die Menschen verfehlten!

Herr Wallhofer schaute sehr richtig, daß mir die
Begegnung mit Ihnen nicht angenehm ist. Was
möchte denn noch um Ihren Sommer, Ihren Hof und
Ihre Liebe? Andre sahen an seinem Platz, läten ihn

"Mir geht es schlecht, Herr Steinmann?"

Unterricht**Einjährig-Freiwilligen-**

Vorbildung. Ele-, zwe- u. berlith. Klasse bis Ostern
an uns. Höherer Abg. Freispiel frei. Fornate. 1922.

Handels- u. gewerb. Fortbild.-Schule
von E. Schipke
Dresden, Altmarkt 12.

Schneider, Putz

bei Schneider und Putz in 150
Tagen- u. Abendkursen

U. M. Schmid, Berlinerstr. 10.

Bei Schneiderleben! Petzold,
Gothaerstr. 9, Tel. 147, Leibnizstr. 10,
Gerauerstr. 8, Tel. 147, Leibnizstr. 10, Tel. 147.

Reform-Institut,
Gohl-Straßburg (114).

Schreibmasch.-Unterricht

Gründliche Ausbildung

erhält, goldene Standard

auf der

Marcos

in unserer

Schreibmasch.-Abteilung.

H. & R. Zecher, Dresden

Dippoldiswalder Gasse 6.

Englisch!

mit prakt. Unterricht. Bis

Frühjahr 1916, 5. Kl.

Schneider

und Putz

verschiedenes

Warne

überzeugt,

Emmons Crossant

und seinen Namen ein zu holen,

da ich für sie nicht eingespielt,

Ottos

Grundschule, 87, 1405

Technische Geschäftsschule

mit unterhalb einer fl. gute

Ergebnisse zu haben ob zu festen

Zeiten. Eine Wahl, nimmt ob

einen Betrieb an mit Kosten.

Off. 1. 1. 2776 an

Wolfsburg.

2000-2500 Mark

leider zu 2. Gewerbe 2. 1. 2776

zu 2. 1. 2776

Arbeiten Sie doch!

"Frau das wollte ich — 'nen kleinen Buttergeschäft mit Eimmi' eröffnen. Aber das muss ich doch erst meine Außenstände einkochen — in seiner Intimität ist man eben zuviel weg! Und nur trifft man nur auf Unrechtsität, wo man in Treu und Glauben gebandelt hat."

Erich Steinmann bewegte ungeduldig die Schultern und stieg einen kurzen Pant aus, der bedeutete: "Schluss, mein Freund!"

Der Wachtmeister verstand ihn; er gab alle Umwege auf.

Weshalb machte ich also auch hin zur Frau Maria? Erich blickte ihn an: Sie der Wachtmeister kam in den Dienst, dann wurde er gefährlich, um mir das Leben zu lassen, was ich in meiner Intimität dem verhinderten Herrn Wenzel Ruyter wünschte hatte —"

"Verstorben —?"

"Die wissen Herrn Steinmann noch mal?!" Rechtmäßig: das Leben ging auch dort unerbittlich weiter, und es wußte von nichts, von gar nichts. Ne, der merkt man irgendwas aus der jungen Periode — Die Ernst keine Frage auf diese Anfrage hin tat, sagte er: "Die Frau Maria will nämlich nicht von dem Weißel, das heißt, die Hälfte soll ich tragen, nisch 'nen Pfeinig mehr. Weißt hätt' ich sicher nich hergehoben, behauptet sie mirs ins Gesicht! Das hat man nun von seiner Herzengüte —"

Weshalb haben Sie sich denn an Frau Steinmann gewendet und nicht an die Frau des Verstorbenen?

Der Wachtmeister lachte. "Das war ja Wasser aus 'nen trocknen Brunnens pumpen wollen! Die Frau hat in nichts — nützt — aus 'm Haar muss sie raus — der überlässt die Frau Maria — oben will sie 'n Klinik bauen, für 'n Jugendfreund, einen Doktor — aber Geld, um mir wiederzusehen, war mein Ü, das hat sie nicht!"

Ernst fühlte sich von diesen Nachrichten seltsam erregt. Sie ließen Rosalia mit ihren Kindern vor die Tür, diese Rungerts, sie war ihnen ja eine Fremde — er sah sie vor sich stehen, wie sie sich im Dunkel des Sommerabends verzweifelt an den Baum lehnte — Sie hatte sich nicht geschenkt, ihn, den jungen Jägeren, fast Unbekannten, in ihre Vertrautheit einzuhüften —

von ihr war ihm die Erkenntnis gekommen, daß unter der glitzernden Oberfläche, die sich ihm dargeboten hatte, häßliche, gefährliche Pflanzen auf dem Schlamm emporwucherten — — Aber was gingen ihn noch dieser Menschen Schicksale an?

"Herr Steinmann hat nicht die geringste Verpflichtung diesen Wechsel oder um was es sich handelt, eingesehen", gewollt kam er auf den Ausgangspunkt des Gesprächs zurück.

"So? Moralistisch — um wenn einer 'nen Deutschen hat, doch will! Das Feld hab ich herheben müssen, wie der Herr Steinmann, der doch so sagten als die Sache ist, bei Herrn Wenzel Ruyter zum Besuch war. Um ihn zu bewirken! Und ihren eigenen Bruder hab' ich mit aus die Altmutter geholt, denn sie hatten nichts, der nicht für Ihren Soh —"

"Aber damals hat doch mein Vater dem Bürgermeister —"

"Ah, wenn Sie wählen, Herr Steinmann! Bis überher hab Herr Wenzel Ruyter drin", er hielt die Hand in der Höhe seiner schmerzlosen, roten Krawatte, in der zur Erinnerung an seine militärische Glanzzeit ein Hufschuh aus Granaten steckte. Von der jungen Zeit hat niemand in der Familie 'nen Pfeinig je erlegt — das ist offensichtlich weggegangen — und die Herrn Bürgermeister hat das trocken um die Achse von der jungen Stadt gebracht —"

"So! Das ist also doch rückbar geworden?"

"Der will ich meinen! Na, na, ob er ja abheilang —"

"Wie, der Bürgermeister —?"

Herr Steinmann wußte aber auch reizendes Jar nicht! Da sind alterei böse Gedächtnissäume rauskommen — als die Frau Maria das Kapital lehrt hat, sind sie von allen Seiten herbeifürchtet, die Altmüder — und der Bürgermeister hat sich wohl zu sehr für ihn mit künstlichen lassen und ist kompromittiert worden — na, da haben's sie ihm nahegelegt — der verträgt sich ja auch nicht mit 'n Soldatüberhaupt seine Wärde — um dann is er weg!"

Ernst Sandau machen plötzlich halt: "Und Karlo, ich meine Herrn Leutnant Ruyter —"

"Ah weiß schon. Ich kann sagen, das war mir

der Kompassfisch von der jungen Kölle — Herr Steinmann nehmen's wohl nicht übel! Ja, der hat

sich in Urlaub begeben, der sucht ja voll 'nen andern

Bern! Mit die Suleage is er wohl man oberhau, seit Vatena in Beikow is, um denn soll er doch ne nich ebendürige Heirat machen wollen —"

"Fräulein Raffner?" Das Herz flopfte ihm, er ließ den Foderhalter zwischen Daumen und Zeigefinger pendeln.

"Ja loope ja! Sie haben in de Wirtschaften wat ergäß von 'n jungen Mädchen un der Vater sei nu Nummerzahlenrat geworden — aber wie sie zu sind belli Militär; dat er hintern Osendorf gehandelt hat, bei verloren je ihm doch nich! Hat nicht jennig mit 'nen hohen Titel. Un der Ode soll nu jehng haben, 'nen Offizier jöh' er seine Tochter nich — und wenn der Vater ihn auf den Knien drum hält — er hätte uns jennig von —", der Wachtmeister lachte aus vollem Halse.

"Sagen Sie sich doch!" "Im nächsten Moment berührte er sein Entgegenkommen, aber nun war es schon zu spät, der Vater nahm sofort Platz.

"Wie oft hab' ich hier gesessen, bei meinem alten Herrn! Ja, der war gut — schon als Einjährige —"

Erich hörte kaum hin. Was hab' ich alles erlebt hatte — am aufregendsten war aber doch die Freiheit, das Karo und Elle Raffner — ob da die blonde Baronette sehr traurig sein würde?

"Jugend will Jugend", hatte er ihr gesagt. Dann sah sie er ein wenig Mitleid, nicht mit ihr allein, mit allen. Sie kamen ihm wieder näher, nun es ihnen so erging und sie sich nicht ungeliebt ihres Raubes erfreuen konnten.

Aber was seinen Sinn in andre Bahnen lenkte, das hätte er wieder sich nach andern Klarnahmen können. Alles, was der Wachtmeister ihm erzählte, berührte ihn doch, als beträfe es seine Nächsten, seine Alten, nicht. — Verbunden ein paar harmlos glückliche Sommerlunden so eng? Sein Vater hatte einmal gesagt, so wohl wie bei Wenzel und Rosalia habe er sich, so lange er densen könne, nicht gefühlt. Sie hatten die Bohnermanschaft gelten lassen, trotzdem der Aufenthaltsort ihres Schwagers ihnen wegen der bevorstehenden Scheidung verbaut werden musste. Nichtsdestotrotz — wenn sie durch den Vater in idealer Hinsicht Schaden erlitten hatten, so war es jedenfalls seine Pflicht, ihnen beizustehen.

Der Wachtmeister ging recht zufrieden zu Eimmi zurück. Der junge Herr Steinmann war lange nicht so Gott, wie er gedacht hatte — man soll sich nur immer an die höchsten Anklagen wenden! Wie dem Wiederladen, der viel langwellige Arbeit verursachte, wollten sie nur lieber etwas weniger. Sein Justizamt verriet ihm, doch auch Erich Steinmann ihn nicht fallen lassen würde; später konnte man, falls sich der Aufstand dieses Bürgers wirklich ohne ihre Schulde verschaffte, noch immer guten Willen zeigen — und sich zu einem neuen Plan neue Hilfe holen.

Der in Gedanken in nächste Woche gestand sich nicht, daß er heute aus unbegreiflichen Gründen einer Art Erpressung erlegen sei; ihm wurde zwar nicht mit der Angelegenheit einer Schulde droht, aber der Wachtmeister hatte einen schwachen Punkt seines Herzschlags und seines Gewissens aufgedeckt, dadurch war er bestrengt worden — und dennoch fühlte er sich freit, wie erkt von den Quälern der letzten Monate.

Er fuhr in die Privatzimmer hinaus. Ein paarmal wanderte er durch die Räume, blieb auch wohl vor der Vorräte stehen, dem einzigen Bereich, den er meiste nichts davon, daß die kleinen wilden Exoten sie sich die Köpfe an Gütern vor dem ersten Bild seiner Augen einrammten. Er schaute sich vor sich selbst: wenn es auch wohl etwas Ausgleichendes zu empfinden, so war es nicht weniger niedrig, darüber eine Art Genugtuung zu fühlen. Er mußte unbedingt über diese fehlende Regung vorkommen, sollte er nicht in neue, innere Abhängigkeit fallen.

Er flügelte nach dem Dienst. Ich reise schon heute ab nach Philippis. Um zehn Uhr. Pack mir den kleineren Koffer — einen Tagkoffer, frisch und smoking —, er reiste nie, ohne für alle Fälle vorgesehen zu sein.

"Seelen können Herr Steinmann doch aber nicht mehr?"

"Segels — wie? Das Boot liegt doch schon im Winterquartier —? Ach, weil ich sagte: schon heute abend — fällt wie sonst am Sonnabend —? Ja, siehst du, es hat Eile, Philippis — und das ist mir hier oben erst eingefallen."

(Schluß folgt.)

Frühjahrs Modenschau im Modehaus Renner Dresden

Einsladung

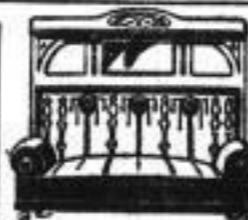
Nachdem wir in der vergangenen Woche den geehrten Damen eine Modellschau der Wiener Werkstätten bietten konnten, laden wir heute zu unserer großen Frühjahrs-Modenschau ein, welche als interessante Fortsetzung und gewissermaßen auch als Gegenstück zu der Wiener Werkstättenschau gelten kann. Gezeigt werden vor allen unsere deutschen Modelle in hervorragender Auswahl, darunter im Hause gefertigte Künstlerkleider. Die vorgeführten Modelle stehen vormittags bis 11 Uhr zur Besichtigung und Anprobe gern bereit. Die Vorführungen finden statt: Donnerstag den 9. März 3-1/25 und 1/26-7 Uhr, Freitag und Sonnabend je 11-1/21 Uhr, 3-1/25 Uhr und 1/26-7 Uhr. Der Eintrittspreis zum besten des Roten Kreuzes beträgt für numerierte Sitzplätze 50 Pf., für Stehplätze 25 Pf. / Karten-Vorverkauf an unserer Hauptkasse ab Mittwoch, den 8. März

Renner

Modehaus am Altmarkt 4000

Postkarten

Jägertabak feiner Teetabak



Solide Wäschestickerlei u. mod. Spitzen

in Filz, Tüll u. Glanz-
habitat in reicher Aus-
wahl angeboten in allen
Preislagen aus

Spitzen-Müller

Neumarkt 5. Preisen 1
4000

Annähere

in allen Preislagen
in Bolle u. Baumwolle

wie auf Spülholzwaren zu
finden angeboten. Ich kann es
nicht ertragen, gleich zum Minnen-

— Musterkiste, aus der besten
Stoffe, klein u. doppelt wider
in jeder Größe.

Strampelkinder. P. Krause,

Große Straße 54.

Große Pianenstraße 22.

Geburde

noch Stoffdruck-Kissen

gegen Schnittpreise,

verdeckt, Oberstoff,

Oberstoff, u. 2. 1000.

2. 1000. Kleinster. 1000.

Salomon-Apotheke,

Zucker-Z. Neumann 2.

Für Wiederverkäufer: Osterposikarten, Konfirmationsposikarten, Konfirmationsbuch und

Schriftkarten 1077

Neue Künstlerkarten emp. in größter Auswahl bei Spezial-Vorlagen- und

Versandhaus von

Fra. Knauth,

Dresden-N. Möhrungsgraben 14.

Abt. groß. Künstlerkarten.

Ia Schneeglöckchen

gibt in Ostklinik ab p. 100 Sk.

— ab Park-N.-B. Seite ein-

ander. Forst-N.-B. Seite Sit. 54. u.

Suche nach Erfindung. u. Ideen

PATENT-U

KERBER

Beck's Formen

und verschiedene

bürokratische

U. M. Formen

1000 Stück für 1000

1

Arztliche-Anzeigen

Dr. med. Lisohke, Berliner Str. 11, Tel. 11256, i.
Sprechst. für Bein- u. Fußleidende
vom 9-11*, nachm. 2-5, Mittw. auch 5-7, Sonntag 8-12.
Im Adressbuch sind die Form-Sprechst. nicht angegeben.

Familien-Anzeigen

Dienstag: Noch lebende Nachricht, bei einer
oder guten Tochter, Sohn, Schwager und Onkel, bei
Urg. a. D., Käffchen im sog. Armeemuseum

Otto Görner

nach langem schweren Leiden Dienstag mittags 12 Uhr
im Alter von 24 Jahren leicht entstehen. 48.

Dresden-Gittern, 7. S. 16.

Die Tochter Edith

Otto Görner und Frau, Eltern

Herta Kinska geb. Görner

Johanna Kinska, 1. S. 1. Sohn

Margarete Görner

Emma Hempel geb. Görner

Alfred Hempel

Paul Görner und Frau

Anna Görner

Hans Görner, 1. S. 1. Sohn

Kurt Görner

Hannel und Erich Görner.

Die Beerdigung findet Freitag mittags 1 Uhr
in Gittern, Gittern, statt.

Die über, lieben Sohn und Bruder, rufen wir
die "Ruhe hant" und "Auf Wiedersehen" in den all-
gemeinen Tod nach.

Allen Verwandten und Bekannten die
herzlicheste Nachricht, doch unter innigsterliebster
Tochter, Sohn, Schwieger- und Großeltern, Brüder,
Schwager und Onkel, der Schlosser

10000

Moritz Kühnel

nach langer, schwerem Leben Freitag abends
4.30 Uhr leicht entstehen. 48.

Dresden, Strelitzer Straße 4, 2.

Die liebstenen Hinterbliebenen

Familie Kübel, Sohn, Klösel, Schmidt, Eßhoff.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags

16.30 Uhr auf dem Südfriedhof Friedhof 1 statt.

Hier die Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unter unvergleichlichen
Wannen, Vater, Sohnen, Brüdern und
Schwager, Herrn

6890

Wilhelm Artur Seifert

lagen wir allen Verwandten, Bekannten
und Haushaltbewohnern, sowie seinen Kol-
legen herzlichster Dank. Besonders Dank
Herrn Walter Schöberg für seine treu-
treuen Worte am Grabe.

Um stetschen Schmerze
die schweregeprüfte Gattin

nebst Kindern und Angehörigen.

Danksagung!
Buchdruckerei vom Sohn unter einem, umgekehrt
allen lieben Mutter

6890

Frau Antonia Schön

Besonders
lagen wir allen für die mobilierten Beweise der Siehe
und Teilnahme durch Herrn, Sohn und Haushalt-
bewohner, besonders Herrn Walter Seifert für die exzellenten
trockenden Worte

herzlichen Dank!

Die lieben Mutter, rufen wir ein "Ruhe hant"
und "Ruhe hant" in die Ewigkeit nach.

Die liebstenen Hinterbliebenen.

Dresden, den 8. März 1916.

Dank.

Hier die überaus zahlreichen Beweise der Siehe und
Teilnahme für den herzlichen Blumenstrauß und das
ehrliche Gefüll aus lieben Blumensträußen, meine lieben
Götter, unter unvergleichlichen, guten Mutter, Groß-
und Schwägerinnen, Schwäger und Onkel, der

Johanna Eleonore Karsch geb. Gärtner

lagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und
Familien unter aufrichtigen, herzlichen Dank.
Besonders Dank Herrn Förster Lie. Dr. Siebel für
seine trockenen Worte an lieber Götter, Herrn Dan-
ker, Schiedrich und seinen Oberhülfen für die er-
habenen Gefüll und die feine Ausstellung am Grab-
stele. Allen, allen nochmals herzliches Dank. Möge
Gott die beweiste Siehe, die unsern Herren so mög-
lichst allen reichlich verzeihen. Ihr aber, liebe Mutter,
rufen wir ein legend "Ruhe hant" und "Ruhe
hant" in die Ewigkeit nach.

140277

Susie - Weigert, Dienan, Dresden - Gött und
Eckart, am 6. März 1916.

Die liebstenen Hinterbliebenen.

Hier die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme, für den herzlichen Blumenstrauß und das
ehrliche Gefüll aus lieben Blumensträußen
unter unvergleichlichen, Sohn, Sohn, Brüder,
Schwager und Onkel.

Gustav Adolf. Schramm

Gött
lagen wir allen untern innigsten, aufrichtigen
Dank.

Kaffeehaus, Restaurant Waldstraße.

In lieben Gedanken

Die Schramm nebst Kindern.

Die aber, lieber Sohn, rufen wir ein her-
zliches "Ruhe hant" und "Ruhe hant" in die
Ewigkeit nach.

Hier der herzlicheste Beweise, bei dem Gelegenheit
meines gelebten, Deichmanns Blanca, des Gehalts-
monitors Herrn

Christian Wenzel

lage ich allen nur auf diesem Tage meinen liebsten
Dan.

Dresden, den 8. März 1916.

Herr Wenzel nebst Kindern Hinterbliebenen.

Schmerzerfüllt allen Freunden und Bekannten
mitteilt zur Nachricht, dass heute nachmittags 3 Uhr
meine liebe, herzogliche Götter, unter treulosester
Mutter, Großmutter, Schiedrichmutter und Schwägerin

Frau Ernestine Linke geb. Enzmann

nach längstem, schwerem Leben, wohl vorbereitet,
jedoch entstehen. 48.

Dresden-Gittern, Gött, am 7. März 1916.

Um diese Teilnahme bitten

meine lieben Freunde, Freiwillige, Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 10. März nach-
mittags 16 Uhr vom Trauerhause, Dresden-Gittern,
Bartholomästraße 10, Urheilshof, und auf dem dahinter
liegenden Friedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und
Teilnahme unserer teuren
Entschlafenen Frau

Louise geb. Heidel

liebenwirsten Verwandten und Bekannten hier-
durch unsern herzlichsten Dank.

14021

Schillerstraße 40b.

Die liebstenen Hinterbliebenen.

Heldpostkarten

In allen Größen, von 1½ Pf.
an, zu außergewöhnlich, freie
Villen, Schlösser, M. 1.

Spitzen-Mütter

Frauenkleider 1.

Hof- und Kammerlieferant

Das ständige Wechseln dieser Ab-
teilung ist das sicherste Zeichen
für solide und rasche Bedienung

Trauer-Bekleidung

Das ständige Wechseln dieser Ab-
teilung ist das sicherste Zeichen
für solide und rasche Bedienung

Trauer-Kleider-Blusen

Röcke - Paletots - Hüte
Handschuhe Schleier

Sachkundige Verkäuferin

die gleichzeitig dindern kann, kommt
auf Wunsch m. Auswahl ins Haus
Herrn Anfertigung in 24 Stunden
Tempo: 25-37

Herrn Mühlberg

Aufnahmen für Porträts
Anfertigung

Konfirmanden-Kleider**Entlassungs-Kleider**

eigene Fabrikation - breitwert

13 18 22

Ludwig Bach & Co

Dresden-A. Weimarstraße 8.

Dresden-N. Oldenbarstraße 16.

Röcke, Röde, Mäntel, Blusen

auch gegen bequeme Teilzahlung.

Friedrich Gronau, Ostraallee 8.**Zur Konfirmation!**

Mein Lager in Konfirmanden-Konfektion
ist trotz der Knappheit der Ware von den kleinen
Preislagen bis hinauf zu den guten Qualitäten
noch sehr gut sortiert, und ich bitte um gef-
ächte meine Angebote.

Konfirmanden-Anzüge

schwarz und blau Cheviot
1- u. 2-reih. Fassons, 42.-, 35.-, 24.-, 14.90

Konfirmanden-Anzüge

mareng, 1- u. 2-reihige Fassons, 39.-, 27.50, 19.75

Konfirmanden-Anzüge

allerneuest Formen, weich und hart 4.50, 3.75, 2.50

Prüfungs- u. Entlassungs-Anzüge

mod. Must., neueste Schnitte, 32.-, 24.-, 12.75

Prüfungs- u. Entlassungs-Anzüge

Ersatz für Maßarbeit 42.-, 37.50, 29.-

Frühjahrs-Neuheiten

für junge Mädchen in
sport, schön. Fassons.

Max Schnurpel

Dresden-N. Leipziger Str. 69/91

Fernruf 13801. 49193

M. & R. Zocher, Dresden, Annenstr. 9, Ecke Am See.

Reißzeuge für Volks-, Gewerbe- und
Hochschulen, der
Sicht-Reißzeugfabrik, Gewerkschaft, u. E. B. Richter, Gewerkschaft
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Werkstatt, Schablonen, Transparent-, Tonzeichenpapier,

Pauspapier, Lichtpauspapier, Pausleinen,

Millimeterzeichen, Millimeterpauspapier.

Wasserfeste Ausziehtaschen von Günther Wagner, Hannover,

Bleistifte alle bekannte Marken, Pastellkreide, Farb- u. Kohlestifte.

Zeichenpapiere (Deutsch
Whitman)

höchsten Anforderungen entsprechend,
in Rollen und Formaten.

Werkstatt, Schablonen, Transparent-, Tonzeichenpapier,

Pauspapier, Lichtpauspapier, Pausleinen,

Millimeterzeichen, Millimeterpauspapier.

Wasserfeste Ausziehtaschen von Günther Wagner, Hannover,

Bleistifte alle bekannte Marken, Pastellkreide, Farb- u. Kohlestifte.

Reißbretter, Reißschienen,

Winkel und Kurven,

in allen Größen,

Gliedermaßstäbe.

ALTE KARTELL VERLAG

aller Systeme mit
Gebrauchsanweisung

Man verlange

ILLUSTR.

Prospekte.

Café Nizza

86 Blaumühle, BG.

Meine
Damen!

Ich habe noch grosse
Lager aller Arten Tuch-
waren und verkaufe
solche nach wie vor
weiter zu normalen
Preisen.

Herrenstoffe
zu Damen-Kostümen,
-Röcken, -Jacken u.
-Mänteln,
schwarze und blonde
Damenstücke
und Cheviots,
Stoffe für Knaben-
kleidung usw.

Ferner
einen Posten Resta.

</

